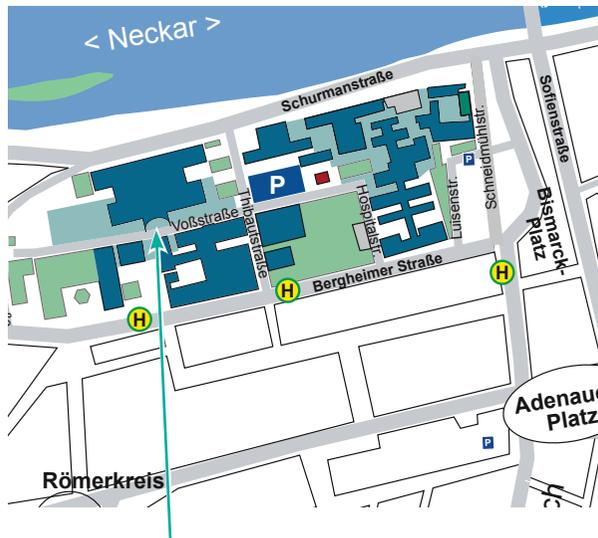


LAGEPLAN



Psychiatrische Klinik
Voßstraße 4 | 69115 Heidelberg

Mit dem Auto:

Autobahnkreuz Heidelberg A656 > Heidelberg
> weiter auf B37 (Vangerowstraße/Iqbal-Ufer) > nach Unterqueren der Neckarbrücke noch für ca. 800 m weiter auf B37 (Schurmannstraße), bis es an einer Ampel rechts in die Thibautstraße geht (Klinik ist ausgeschildert) > Tiefgarage P15/Klinikum Bergheim (kostenpflichtig) befindet sich nach 50 m links.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Fußweg: Bismarckplatz > Bergheimer Straße > nach ca. 300 m dritte Querstraße re. in Thibautstraße > links in Voßstraße > Klinik ist nach wenigen Metern auf rechter Seite.

Straßenbahnlinie 22: Ab Bismarckplatz > Eppelheim > Haltestelle „Altes Hallenbad“

Buslinie 32: Ab Uniplatz/Bismarckplatz > Neuenheim, Kopfklinik > Haltestelle s. o.

Wenn Sie an unserer Studie interessiert sind und/oder weitere Informationen wünschen, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail unter Angabe Ihrer Telefonnummer und Erreichbarkeit.

WIR FREUEN UNS AUF IHRE NACHRICHT!

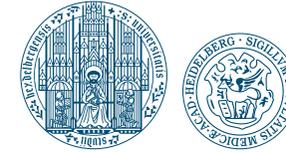
KONTAKT UND WEITERE INFOS

Universität Heidelberg
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Prof. Dr. med. Robert Christian Wolf
Voßstraße 2
D-69115 Heidelberg
Tel.: +49 6221 56-4405

Ansprechpartnerin:

Dr. med. Marie-Luise Otte
Marie-Luise.Otte@med.uni-heidelberg.de

KLINIKUM.UNI-HEIDELBERG.DE



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



**TEILNEHMER*INNEN FÜR
AKTUELLE STUDIE GESUCHT**

**TMS-GESTÜTZTE WIRKVERSTÄRKUNG
EINES AUFMERKSAMKEITSLLENKUNGS-
TRAININGS BEI TRAUMATISIERTEN
JUNGEN ERWACHSENEN**



Deutsches Zentrum für
Psychische Gesundheit



HINTERGRUND DER STUDIE

Traumatische Erlebnisse in der Kindheit haben langfristige negative Konsequenzen für die Betroffenen. Unter anderem können diese zu psychiatrischen Erkrankungen führen, aber auch den Verlauf und den Schweregrad von psychiatrischen Erkrankungen negativ beeinflussen. Bildgebende Verfahren konnten bei Personen mit traumatischen Kindheitserfahrungen Veränderungen in der Aktivität von Gehirnregionen, die eine wichtige Rolle in der Emotions- und Angstverarbeitung spielen, finden. Diese treten ebenfalls bei der posttraumatischen Belastungsstörung auf, eine Erkrankung, die durch ein oder mehrere erlebte Traumata ausgelöst wird. Zwar gibt es eine Auswahl an Behandlungskonzepten für Patient*innen mit posttraumatischer Belastungsstörung, es fehlen bisher allerdings gezielte Behandlungsformen für Patient*innen mit anderen psychiatrischen Erkrankungsbildern, die zusätzlich traumatischen Erlebnisse in der Kindheit oder im Erwachsenenalter erlitten haben, aber nicht das Vollbild der posttraumatischen Belastungsstörung erfüllen.

In dieser Studie wollen wir in einer dreiwöchigen Interventionsphase, mögliche Behandlungsmöglichkeiten für Patient*innen mit einer oder mehreren psychischen Erkrankungen und traumatischen Kindheitserlebnissen untersuchen.

Was ist transkranielle Magnetstimulation (TMS)?

Transkranielle Magnetstimulation ist ein nicht invasives Verfahren, bei dem mittels Stimulation mittels eines Magnetfeldes Hirnregionen in der Nähe der Schädelkalotte beeinflusst werden können. Das Verfahren ist bei depressiven Erkrankungen bereits ein etabliertes Therapieverfahren. Für die posttraumatische Belastungsstörung zeigten früheren Studien erste Hinweise für eine gute Wirksamkeit bei der Stimulation des rechten präfrontalen Kortex, wobei eine größere multizentrische Studie hier bisher fehlt, um abschließend über die Wirksamkeit urteilen zu können.

Die Behandlung ist sehr gut verträglich und Sie haben dadurch die Möglichkeit, eine neuartige Behandlungsform zu erhalten, die zu einer Linderung Ihrer psychischen Symptome führen könnte.

Was ist Attention bias modification Training (ABM)?

Attention bias modification Training (ABM) ist eine computerbasierte Übung, welche eine Modifikation von veränderten Aufmerksamkeitsmustern bewirken können. Es ist eine computerbasierte Übung, bei denen Ihnen neutrale und ärgerliche Gesichter gezeigt werden. Die Gesichter verschwinden nach kurzer Zeit und es wird ein Symbol eingeblendet, das Sie anleitet, entweder eine linke oder rechte Taste zu drücken. Hier zeigten frühere Studien eine Verbesserung der allgemeinen Symptome bei Patient*innen mit posttraumatischer Belastungsstörung, welche eine Veränderung der Gehirnaktivität in den emotions- und angstverarbeitenden Hirnregionen aufwies.

ZIEL DER STUDIE

In dieser Studie wollen wir die transkranielle Magnetstimulation (TMS) mit dem Attention bias modification Training (ABM) kombinieren, um die Wirksamkeit einer modernen und schnellen Behandlungsmöglichkeit bei Patient*innen mit traumatischen Kindheitserfahrungen diagnoseübergreifend zu untersuchen.

ABLAUF DER STUDIE

Voruntersuchungen/Studienstart:

- Ein (ggf. telefonisches) Vorgespräch.
- Eine Untersuchung zu Beginn der Studie u. a. mit psychometrischen Tests und Fragebögen.

3-wöchige Interventionsphase:

- Eine TMS-Behandlung über 3 Wochen an jeweils 5 Tagen pro Woche. Jede Sitzung dauert ca. 5 Minuten. Da es sich um eine klinische Studie handelt, in der die Wirksamkeit der TMS untersucht wird, muss die Hälfte der Proband*innen der Interventionsgruppe eine Schein-Stimulation (Plazebo) erhalten. Die Zuteilung zur jeweiligen Gruppe erfolgt nach dem Zufallsprinzip.
- Eine ABM-Übung über 3 Wochen an jeweils 3 Tagen pro Woche. Jede Übung dauert ca. 30 Minuten.
- Eine kurze Untersuchung am Ende jeder Behandlungswoche.

- Zusätzlich zu der Interventionsgruppe gibt es eine Gruppe bestehend aus 1/3 der Proband*innen, die die Behandlung wie üblich (sogenanntes „Treatment as usual“, TAU) auf Station erhält und nicht an den Interventionen der Studie teilnimmt. In dieser Gruppe erfolgen lediglich die restlichen Studientermine. Die Zuteilung zu den Studienarmen erfolgt randomisiert, das heißt, dass weder das Studienteam noch der Patient beeinflussen kann, welcher Gruppe er zugeteilt wird.

Nachuntersuchungen:

- Jeweils ein Untersuchungstermin direkt nach den dreiwöchigen Interventionsphase und nach 3 Monaten.
- Bei einem Teil der Proband*innen aller Gruppen erfolgt zusätzlich nach Ende der Interventionsphase ein qualitatives Interview, in dem die Erfahrungen in der Studie ausführlich erfragt werden, um Erkenntnisse zu gewinnen, wie eine zukünftige Studie optimiert werden könnte.

WER KANN TEILNEHMEN?

Personen zwischen 18 und 30 Jahren die:

- aktuell an einer oder mehreren psychischen Erkrankungen leiden und
- in der Kindheit moderate bis schwere Traumatisierung in einem der folgenden Bereiche erlebt haben: emotionaler Missbrauch, körperlicher Missbrauch, sexueller Missbrauch, emotionale Vernachlässigung, körperliche Vernachlässigung.

Alle weiteren Voraussetzungen besprechen wir gerne innerhalb eines persönlichen Gesprächs mit Ihnen.

Ihre Teilnahme an dieser Studie ist freiwillig. Die Teilnahme an der Studie ist kostenfrei.